

Standards Psychologie

Herausgegeben von Marcus Hasselhorn,
Herbert Heuer und Silvia Schneider

Heinz Walter Krohne

Michael Hock

Psychologische Diagnostik

Grundlagen und Anwendungsfelder

2., überarbeitete und
aktualisierte Auflage

Kohlhammer

Kohlhammer

Kohlhammer Standards Psychologie

Begründet von
Theo W. Herrmann (†)
Werner H. Tack
Franz E. Weinert (†)

Herausgegeben von
Marcus Hasselhorn
Herbert Heuer
Silvia Schneider

Heinz Walter Krohne
Michael Hock

Psychologische Diagnostik

Grundlagen und Anwendungsfelder

2., überarbeitete und
erweiterte Auflage

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen oder sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige gesetzlich geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

2., überarbeitete und erweiterte Auflage 2015

Alle Rechte vorbehalten

© 2007/2015 W. Kohlhammer GmbH Stuttgart

Umschlag: Gestaltungskonzept Peter Horlacher

Gesamtherstellung:

W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-025255-4

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-025256-1

epub: ISBN 978-3-17-025257-8

kindle: ISBN 978-3-17-025258-5

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Organisation des Buches

XIII

I Allgemeine Grundlagen 1

1 Definition der Psychologischen Diagnostik 3

- 1.1 Merkmale der Diagnostik 3
- 1.2 Beziehungen zu anderen Feldern der Psychologie 6
- 1.3 Objekte und Sachverhalte 10

2 Entwicklungslinien des wissenschaftlichen Diagnostizierens 12

- 2.1 Frühe Überlegungen und praktische Lösungen 12
- 2.2 Die allgemeine Messung psychischer Merkmale 14
- 2.3 Galton und die 1. Periode der Diagnostik 15
- 2.4 Die 2. Periode der Diagnostik: Ebbinghaus, Binet 17
- 2.5 Der Beginn der Persönlichkeitsdiagnostik 21

II Konstruktion und Überprüfung von Testverfahren 25

3 Merkmale und Gütekriterien psychologischer Tests 27

- 3.1 Merkmale psychologischer Testverfahren 28
 - 3.1.1 Definition von Tests 28
 - 3.1.2 Aktuelles Verhalten und Persönlichkeitsmerkmale 31
 - 3.1.3 Typisches und „maximales“ Verhalten 34
 - 3.1.4 Illustrative Beispiele 35
 - 3.1.5 Testwerte 39
- 3.2 Zusammenstellung von Items 40
 - 3.2.1 Konstruktdefinition 40
 - 3.2.2 Erstellung der Itemmenge 41
 - 3.2.3 Itemformulierung 42
 - 3.2.4 Antwortformate 44

3.3	Itemkennwerte und Testwertverteilung	48
3.3.1	Schwierigkeit	49
3.3.2	Streuung	51
3.3.3	Trennschärfe	52
3.3.4	Verteilung der Testwerte	53
3.4	Reliabilität	54
3.4.1	Wahrer Wert und Fehler	55
3.4.2	Reliabilität und Standardfehler der Messung	56
3.4.3	Verfahren zur Reliabilitätsbestimmung	61
3.4.4	Bewertung der Reliabilität	68
3.5	Validität	68
3.5.1	Inhaltsvalidität	68
3.5.2	Kriteriumsvalidität	71
3.5.3	Konstruktvalidität	72
3.6	Normen und Bezugssysteme	75
3.6.1	Normorientierte Vergleiche	76
3.6.2	Kriteriumsorientierte Vergleiche	82
3.6.3	Individuelle und ipsative Vergleiche	83
3.7	Testbewertung	84
4	Modelle psychologischen Testens	86
4.1	Faktorenanalytische Modelle	87
4.1.1	Grundlegende Begriffe	88
4.1.2	Ein-Faktor-Modell	94
4.1.3	Mehr-Faktoren-Modelle	103
4.2	Item-Response-Theorie	108
4.2.1	Probleme linearer Modelle	108
4.2.2	Logistische Testmodelle	111
4.2.3	1PL-Modell	112
4.2.4	2PL-Modell	117
4.2.5	3PL-Modell	118
4.2.6	Lokale Unabhängigkeit	120
4.2.7	Parameterschätzung	122
4.2.8	Informationsfunktion	126
III	Diagnostische Urteile und Entscheidungen	131
5	Der Prozess der diagnostischen Urteilsbildung	133
5.1	Klinische und statistische Urteilsbildung	134

5.1.1	Definitionen	134
5.1.2	Statistische Vorhersage	137
5.1.3	Empirische Befunde	140
5.1.4	Kritik und Antikritik	145
5.2	Paramorphe Modelle des Diagnostizierens	147
5.2.1	Definition	147
5.2.2	Erstellung	148
5.2.3	Lineare Modelle	149
5.2.4	Konfigurationsmodelle	153
5.3	Vorteile expliziter Modelle	157
5.4	Nutzung der klinischen Inferenz	158
5.5	Ausblick	161
6	Entscheidungstheoretische Modelle und antwortabhängiges Testen	163
6.1	Ein Rahmenmodell des diagnostischen Entscheidungsprozesses	164
6.2	Arten diagnostischer Entscheidungen	166
6.3	Selektionsentscheidungen	169
6.3.1	Variablenauswahl	169
6.3.2	Variablenkombination	169
6.3.3	Entscheidungsgüte	171
6.3.4	Entscheidungsnutzen	174
6.3.5	Entscheidungen außerhalb der Personalselektion	177
6.4	Sequenzielle Strategien	178
6.5	Das Bandbreiten-Fidelitätsdilemma	180
6.6	Aptitude-Treatment-Interaktionen	181
6.7	Antwortabhängiges Testen	184
6.7.1	Sequenzielle Verfahren	185
6.7.2	Adaptive Verfahren	187
7	Handlungstheoretische Modelle	191
7.1	Grundbegriffe der Handlungstheorie	191
7.2	Eine Handlungstheorie psychologischer Diagnostik	192
7.2.1	Ausgangspunkt	192
7.2.2	Ein Modell des Arbeitsflusses in der diagnostischen Praxis	193
7.2.3	Implikationen des Modells	196
7.2.4	Konkretisierung des Modells	198
7.2.5	Analyse spezifischer Aspekte des Modells	200
7.2.6	Strategische und taktische Planung	205
7.2.7	Einzelfallorientierte und institutionelle Diagnostik	208

7.3	Bewertung des Modells	209
IV	Beschaffung und Integration diagnostischer Daten	213
8	Das Interview	215
8.1	Begriffsbestimmung	215
8.2	Der Prozess der Befragung	216
8.3	Strukturiertheitsgrad des Interviews	219
8.4	Gütekriterien des Interviews	220
8.5	Arten von Interviews	222
8.6	Bewertung der Datenerhebungsmethode Interview	223
9	Verfahren zur Beschaffung von L-Daten	226
9.1	Verhaltensbeobachtung	227
9.1.1	Einteilungsgesichtspunkte	228
9.1.2	Stichprobenplan und Beobachtungssystem	230
9.1.3	Segmentierung des Verhaltensstroms	231
9.1.4	Klassifikation des Verhaltens	233
9.1.5	Ratingverfahren	235
9.1.6	Sequenzielle Analysen	236
9.2	Verhaltensbeurteilung	240
9.2.1	Beobachtung und Beurteilung	240
9.2.2	Formen systematischer Verhaltensbeurteilung	240
9.3	Gütekriterien	244
9.3.1	Fehlerquellen	244
9.3.2	Objektivität	245
9.3.3	Reliabilität	247
9.3.4	Validität	248
9.4	Beitrag zu praktisch-diagnostischen Fragen	250
10	Verfahren zur Beschaffung von subjektiven (Q-) Daten	252
10.1	Formaler Aufbau	253
10.2	Persönlichkeitsinventare	254
10.2.1	Intuitive Fragebogenkonstruktion	254
10.2.2	Internal-induktive Fragebogenkonstruktion	254
10.2.3	Theoriegeleitet-deduktive Fragebogenkonstruktion	260
10.2.4	External-kriteriumsbezogene Fragebogenkonstruktion	263
10.2.5	Kombinierte Konstruktionsstrategien	268
10.3	Fragebogen zur Erfassung einzelner Persönlichkeitsmerkmale	270

10.3.1	Kontrollüberzeugung	270
10.3.2	Leistungsmotiviertheit	272
10.3.3	Ärger und Ärgerausdruck	273
10.3.4	Ängstlichkeit und Angstbewältigung	275
10.4	Interessen und Einstellungen	285
10.4.1	Definition	285
10.4.2	Die Diagnose von Interessen	285
10.4.3	Einstellungsmessung	288
10.5	Die Erfassung von Zuständen	291
10.6	Einflüsse auf das Antwortverhalten bei Selbstberichten	294
10.7	Bewertung subjektiver Verfahren	304
11	Verfahren zur Beschaffung von objektiven (T-) Daten	306
11.1	Definition von T-Daten	307
11.2	Grundlagen objektiver Tests	308
11.3	In Gesamtsystemen der Persönlichkeit fundierte objektive Tests	308
11.3.1	Cattell	308
11.3.2	Eysenck	313
11.4	Objektive Tests zu einzelnen Konstrukten	314
11.4.1	Übersicht	314
11.4.2	Kognitive Stile	315
11.5	Projektive Verfahren	325
11.5.1	Definition und Grundlagen	325
11.5.2	Einteilungsgesichtspunkte	326
11.5.3	Der Rorschach-Test	326
11.5.4	Der Thematische Apperzeptionstest	329
11.5.5	Bewertung	333
11.6	Kognitiv-experimentelle (implizite) Verfahren	334
11.6.1	Verfahren zur Messung spezifischer Prozessmerkmale	335
11.6.2	Impliziter Assoziationstest	338
11.7	Bewertung objektiver Testverfahren	342
12	Fähigkeits- und Leistungstests	345
12.1	Leistungsmaßstäbe	346
12.2	Einteilung von Fähigkeits- und Leistungstests	347
12.3	Grundlagen der Intelligenzdiagnostik	349
12.3.1	Klassifikation von Fähigkeitsunterschieden	349
12.3.2	Faktoren intellektueller Leistungen	352
12.4	Intelligenztests	358

12.4.1	Wechsler-Intelligenztests	358
12.4.2	Adaptives Intelligenz Diagnostikum	362
12.4.3	Berliner Intelligenzstruktur-Test	365
12.4.4	Intelligenz-Struktur-Test	368
12.4.5	Nonverbale Tests	371
12.4.6	Interpretation von Intelligenztestwerten	373
12.4.7	Probleme und Perspektiven	375
12.5	Konzentration und Vigilanz	377
12.5.1	Konzentrationstests	378
12.5.2	Vigilanztests	381
12.5.3	Interpretation von Aufmerksamkeitsleistungen	381
13	Integration diagnostischer Befunde und Gutachtenerstellung	384
13.1	Definition der diagnostischen Begutachtung	384
13.2	Allgemeine Merkmale der Begutachtung	385
13.3	Arten diagnostischer Gutachten	387
13.4	Aufbau eines psychologischen Gutachtens	387
13.4.1	Vorüberlegungen	387
13.4.2	Die Abschnitte eines Gutachtens	388
V	Anwendungsfelder der Diagnostik	395
14	Arbeits- und organisationspsychologische Diagnostik	397
14.1	Diagnostische Tätigkeiten in Organisationen	398
14.2	Arbeits- und Anforderungsanalyse	398
14.3	Diagnostik bei der Person	404
14.3.1	Überblick	404
14.3.2	Eigenschaftsorientierte Verfahren	406
14.3.3	Simulationsorientierte Verfahren	419
14.3.4	Das Assessment Center	424
14.3.5	Biographieorientierte Verfahren	431
14.4	Leistungsbeurteilung	436
14.4.1	Funktionen der Leistungsbeurteilung	436
14.4.2	Kriterien	436
14.4.3	Dimensionen beruflicher Leistung	438
14.4.4	Quellen und Verfahren der Leistungsbeurteilung	438
14.4.5	Beurteilungsverfahren	440
14.4.6	Ausblick: Formale Systeme der Leistungsbeurteilung	441
14.5	Diagnostik bei der Situation	441

14.5.1	Diagnostik bei der Arbeitsgruppe	441
14.5.2	Führungsdiagnostik	445
14.5.3	Diagnostik bei der Organisation	454
14.6	Ausblick	455
15	Klinische und gesundheitspsychologische Diagnostik	458
15.1	Aufgaben der Klinischen Psychologie und der Gesundheitspsychologie	458
15.2	Klinisch-psychologische Diagnostik	459
15.2.1	Zielsetzung	459
15.2.2	Systematisierung	460
15.2.3	Das klinische Interview	462
15.2.4	Klinische Diagnostik auf der Basis von L-Daten	463
15.2.5	Klinische Diagnostik auf der Basis von Q-Daten	467
15.2.6	Klinische Diagnostik auf der Basis von T-Daten	476
15.2.7	Systeme zur Klassifikation psychischer Störungen	478
15.3	Gesundheitspsychologische Diagnostik	486
15.3.1	Fragestellungen der Gesundheitspsychologie	486
15.3.2	Ziele und Bereiche der gesundheitspsychologischen Diagnostik	487
15.3.3	Evaluation gesundheitspsychologischer Maßnahmen	504
16	Pädagogisch-psychologische und Erziehungsdiagnostik	506
16.1	Diagnostik individueller Merkmale	508
16.1.1	Kognitive Lernvoraussetzungen	508
16.1.2	Emotionale und motivationale Merkmale	514
16.1.3	Arbeitsverhalten und Lernstrategien	520
16.2	Lernresultate	522
16.2.1	Prüfungen	522
16.2.2	Schulleistungstests	523
16.2.3	Erfassung des Erreichens von Lehrzielen	524
16.3	Diagnostik bei der Schullaufbahnberatung	527
16.3.1	Schuleintritt	528
16.3.2	Sonderpädagogischer Förderbedarf	529
16.3.3	Übertritt in weiterführende Schulen	530
16.4	Diagnostik von Umwelt- und Systemmerkmalen	531
16.4.1	Schul- und Klassenklima	531
16.4.2	Lehrerverhalten und Lehrer-Schüler-Interaktion	532
16.4.3	Beziehungen unter den Schülern	535
16.5	Familiäre Interaktion und Erziehungsverhalten	537
16.5.1	Klassifikation des Erziehungsverhaltens	537

16.5.2 Verfahren	538
16.5.3 Probleme und Perspektiven	544
Literaturverzeichnis	547
Index	581

Vorwort und Organisation des Buches

Dieser Band behandelt mit der für ein Lehrbuch gebotenen Differenziertheit die Konzepte, methodischen Grundlagen, Vorgehensweisen und Materialien der Psychologischen Diagnostik. Wie in jedem anwendungsorientierten Text liegt der Schwerpunkt auf den Methoden und Verfahren. Die Theorien des Diagnostizierens sowie die Konzepte, die mit psychologischer Diagnostik verbunden sind, werden aber ebenfalls eingehend behandelt.

Leserkreis

Das Buch wendet sich an Studierende der Psychologie sowie der Nachbardisziplinen, insbesondere der Erziehungs-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Bei der Konzeption der Inhalte war für uns ausschlaggebend, alle grundlegenden Themen der Diagnostik zu behandeln, die für Bachelor- und Masterstudierende der Psychologie wichtig sind.

Darüber hinaus wendet sich das Buch auch an Personen, die berufsmäßig psychologische Untersuchungen durchführen, und an Menschen, die aufgrund ihrer beruflichen Position mit den Ergebnissen derartiger Untersuchungen befasst sind. Schließlich ist dieses Buch auch für alle diejenigen geschrieben, die allgemein an Fragen der Diagnose menschlicher Eigenschaften, Fähigkeiten sowie Erlebens- und Verhaltensweisen interessiert sind.

Studierende und Personen, die beruflich psychologische Diagnostik ausüben, interessieren sich natürlich in besonderem Maße für die

Konstruktion, Auswahl, Darbietung und Interpretation psychologischer Tests. Aber Diagnostik beschränkt sich nicht auf diesen Bereich. Auch Fragen der Planung und Durchführung einer Untersuchung, der Gewinnung diagnostischer Information ohne die Darbietung von Tests (z. B. über Interviews, Verhaltensbeobachtung und -beurteilung oder die Auswertung biographischer Daten) sowie der Integration dieser Informationen in Form eines Gutachtens sind für diese Personen wichtig und werden entsprechend in diesem Buch ausführlich behandelt.

Die zweite Gruppe umfasst viele Berufe: Erzieher und Ärzte müssen sich häufig mit psychologischen Befunden befassen und diese angemessen bewerten können. Vor Gericht spielen die Ergebnisse psychologischer Untersuchungen bei der Anklage, Verteidigung und schließlich Urteilsfindung eine zunehmend bedeutsame Rolle. Dementsprechend müssen die Verfahrensbeteiligten in die Lage versetzt werden, den Weg nachzuvollziehen, auf dem die ihnen vorgelegten Befunde zustande gekommen sind. In der Wirtschaft schließlich basieren immer mehr personen- wie auch arbeits- und organisationsbezogene Entscheidungen auch auf den Ergebnissen psychologisch-diagnostischer Untersuchungen.

Die dritte Gruppe schließlich besteht aus Menschen, die erkannt haben, dass die Ergebnisse diagnostischer Untersuchungen ihr eigenes Leben (z. B. als Bewerber um eine Stelle) wie auch das der sie umgebenden sozialen Institutionen (z. B. Schulen, Kliniken) beeinflussen. Sie wollen deshalb in der Lage sein, sich ein

eigenes Urteil zu bilden, wenn etwa in der Öffentlichkeit Kontroversen ausgetragen werden über den Einsatz bestimmter diagnostischer Methoden, z. B. zur Eignungsfeststellung.

Organisation und Überblick

Die hier skizzierten und viele weitere Themen werden in diesem Lehrbuch behandelt. Der Band gliedert sich dabei in fünf Teile, die im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen.

Der *erste Teil* des Buchs befasst sich mit der Systematik der Psychologischen Diagnostik und ihrer Entwicklung bis hin zum heutigen Stand. In ► **Kap. 1** werden zunächst die Merkmale der Diagnostik beschrieben. Hierbei werden als erstes diejenigen Aspekte vorgestellt, die für die traditionelle, in der Differentiellen Psychologie fundierten, Diagnostik gültig waren. Moderne Diagnostik dient jedoch zunehmend Zielsetzungen, die sich aus veränderungsbezogenen Interventionen, z. B. im Rahmen einer Therapie, ergeben. Diese Umorientierung hat auch das Merkmalsprofil der Diagnostik beeinflusst. Auf der Grundlage dieser veränderten Praxisanforderungen an die Diagnostik werden deshalb im zweiten Teil des Kapitels die Beziehungen der Diagnostik zu anderen Feldern der Psychologie herausgearbeitet.

Das ► **Kap. 2** skizziert die Entwicklung der Diagnostik von ihren Anfängen im Altertum bis zur Etablierung der modernen Diagnostik in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Dabei werden zwei Entwicklungslinien aufgezeigt: Eine erste Linie entstammt den Labors der Experimentalpsychologen. Ihre Vertreter (u. a. Galton, McKeen Cattell) fassten psychologisches Testen als einen Spezialfall des psychologischen Experimentierens auf. Eine zweite Linie hatte ihren Ursprung in den Anforderungen der (insbesondere psychiatrischen und pädagogischen) Praxis. Ihre Vertreter

(u. a. Ebbinghaus, Binet für die Intelligenzdiagnostik; Woodworth für die Persönlichkeitsdiagnostik) bemühten sich um eine möglichst praxisnahe Gestaltung des diagnostischen Instrumentariums.

Psychologische Tests liefern einen wesentlichen Teil der Information, auf die sich die diagnostische Tätigkeit stützt. Im *zweiten Teil* des Buches werden daher die Grundlagen der *Konstruktion und Überprüfung* von Testverfahren erläutert. Dabei beschreiben wir in ► **Kap. 3** zunächst die wichtigsten allgemeinen Eigenschaften sowie die zentralen Gütekriterien (Objektivität, Reliabilität und Validität) psychologischer Tests. Darüber hinaus werden die wichtigsten Gesichtspunkte für die Zusammenstellung von Testaufgaben und -fragen (sog. Items), zentrale Begriffe der Item- und Testanalyse sowie Bezugssysteme zur Einordnung und Interpretation von Testergebnissen behandelt. Die Darstellung orientiert sich dabei an Konzepten, die im Rahmen der sog. *Klassischen Testtheorie* ausgearbeitet wurden, welche die Grundlage für die Konstruktion der meisten psychologischen Tests liefert.

In ► **Kap. 4** werden neuere Ansätze des Testens beschrieben. *Faktorenanalytische Modelle* sind besonders zur Untersuchung der Struktur eines Tests geeignet. Mit ihrer Hilfe lassen sich z. B. Items in homogene (jeweils ein Merkmal erfassende) Gruppen ordnen. Außerdem können sie zur Bestimmung der Messpräzision eines Verfahrens eingesetzt werden. Anschließend skizzieren wir basale Modelle der *Item-Response-Theorie*. Die Item-Response-Theorie stellt gewissermaßen den „state of the art“ der Testkonstruktion dar. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, den Zusammenhang zwischen psychologischen Merkmalen und Antworten auf die Items eines Tests genauer zu beschreiben als dies im Rahmen der Klassischen Testtheorie möglich ist. Die Item-Response-Theorie liefert die Grundlage für viele fortgeschrittene diagnostische Methoden, z. B. das